



Ursachensuche nach Überschwemmung in Detmold?

Am Montag den 22.05.2023 kam es zu Überschwemmungen in Detmold, sehr stark betroffen war der Ortsteil Klüt. Nun läuft die Ursachensuche, an der das Team Tiefbauplanung von der Stadt Detmold, Experten des Kreises Lippe sowie die Landwirtschaftskammer beteiligt sind, berichtete die Lippische Landeszeitung am Samstag den 10./11.06.2023. Eine Untersuchung ist gut und richtig. Viele Tatsachen und damit Ursachen für die Überschwemmung liegen aber bereits seit langem auf dem Tisch. Effektives Handeln ist gefordert.

Der Ortsteil Klüt, vor allem Dürener Straße, Mittelstraße und Aachener Straße war schlimm von dem Starkregenereignis betroffen. Mehr als 50 Keller liefen voll mit Wasser und Schlamm, z.T. auch Erdgeschosse. Manchmal stand das Wasser zwei Meter hoch. Auch Öltanks wurden beschädigt. Öl lief aus und kontaminierte die Umgebung. Neben Klüt war auch Jerxen-Orbke an der Klüter Straße betroffen. Hier standen Keller unter Wasser und Hofflächen wurden überschwemmt. Die Bewohner halfen sich gegenseitig, die Feuerwehr und das Rote Kreuz arbeiteten im Dauereinsatz, die Stadt Detmold sorgte für Unterkünfte und den Abtransport der beschädigten Gegenstände. Der Zusammenhalt wurde überall hervorgehoben und gelobt. Das war und ist auch lebenswert und doch, es gibt auch Kritik.

Viele Ursachen sind bekannt, seit langem: Der Klimawandel, der zu ausgetrockneten Böden führt, die kaum Wasser aufnehmen können. Die voranschreitende Flächenversiegelung, der ungebremste Straßenausbau. Und Maßnahmen aus der Vergangenheit wie die Flurbereinigung, die Begradigung von Flüssen, die Bebauung von Flussauen. Fehler der Vergangenheit, die uns heute mit schädigenden Auswirkungen einholen und zurückgebaut werden müssen, allerdings zu langsam und zu wenig.

Über allem steht der Wohlstand, das Wachstum der Wirtschaft. Deshalb fehlt an Kraft und an dem politischen Willen die bekannten Ursachen in Angriff zu nehmen und zu verändern. Es fehlt an der Ehrlichkeit den Menschen zu sagen: "Wir alle müssen uns verändern, unseren Lebensstil an die aktuellen Auswirkungen anpassen. Das bedeutet auch Verzicht auf manche Annehmlichkeiten, ein wertvoller Beitrag zum Erhalt unserer Lebensqualität." Traut sich das ein Politiker zu sagen, der wiedergewählt werden will? Wohl kaum, sehr selten.

Im Endeffekt lügt man sich (lieber) in die eigene Tasche, die Politiker und auch die Bürgerinnen und Bürger. Man versucht so zu tun als ob nichts sei, sich nichts verändert hätte, man so weitermachen kann wie immer.

Pseudomaßnahmen werden initiiert, die kaum eine Veränderung bewirken. Beispielsweise bietet der Kreis Lippe eine digitale Karte an, damit sich Anwohner informieren können: „Stark-Regenkarte des Kreises Lippe“. Das ist schön und gut, allerdings gibt es diese Karte leider nicht. Sucht man danach heißt es: „Seite nicht gefunden.“ Im Geoportal NRW wird man dann fündig. Allerdings ist die Handhabung kompliziert und insgesamt fraglich was eine derartige Karte bringen soll.

Was unausweichlich benötigt wird sind präventive, effektive Maßnahmen. Ein Zeichen setzen, abweichen von Bebauungsplänen, die vor Jahrzehnten geplant wurden und von denen jetzt schon klar ist, setzt man sie um, befeuert man damit genau das was bekämpft werden muss.